

LEBENS- GEMEINSCHAFT STATT ZWECK- GEMEINSCHAFT

Wohnformen Mit Gleichaltrigen in einer Wohngemeinschaft zu leben, bringt manche Vorteile, verlangt einem aber auch einiges ab. Wichtig ist: die eigenen Bedürfnisse kennen und sie äussern können.

MYRIAM HOLZNER

Wenn die Kinder ausziehen, die langjährige Beziehung zerbricht oder die Pensionierung naht, stellt sich für viele Menschen die Frage: Wie will ich künftig wohnen? Will ich in der zu gross gewordenen Wohnung bleiben oder suche ich Anschluss an andere Menschen?

Wer statt alleine lieber mit Gleichaltrigen zusammenwohnt, hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft, wo Küche, Ess- und Wohnzimmer gemeinsam genutzt werden, je nachdem auch Bad und WC. Wer eine eigene Nasszelle wünscht, ist in einer Clusterwohnung gut aufgehoben. Hanneke kennt beide Wohnformen aus Erfahrung, Silvia ist noch auf der Suche.

Eine Alters-WG mitaufbauen

Bei Hanneke kamen Mitte 50 gleich mehrere Faktoren zusammen: die Kinder waren ausgezogen, sie war wieder solo unterwegs, hatte eine neue Stelle und die Klarheit, dass sie sich ihre 3-Zimmer-Wohnung nach der Pensionierung nicht würde leisten können, sie aber alleine auch nicht mit Leben füllen konnte. «Ich war jahrzehntelang familientechnisch eingebunden», erinnert sie sich, «nun musste ich mir überlegen: Wie kann ich Sozialkontakte knüpfen und halten?» Sie fing an, sich fürs Zusammenwohnen mit Gleichaltrigen zu interessieren.

Bei ihren Recherchen stiess Hanneke im Internet auf eine WG im Aufbau. Dort zog sie schliesslich als erste ein, weitere folgten. Zu viert wohnten sie in einem Einfamilienhaus mit Garten, vier WCs und drei Badezimmern in Bern. «Ich teilte mein Bad mit einer Person, die einen anderen Tagesrhythmus hatte, das ging sehr gut», erzählt die heute 65-Jährige. Gerade das ist einer der Knackpunkte: Für viele Menschen ist schwer vorstellbar, sich das Bad mit jemandem zu teilen, der nicht zur Kernfamilie gehört.

Bereicherung statt Einschränkung

Dies weiss auch Silvia, die sich schon länger um eine neue Wohnform für die Zeit nach der Pensionierung umsieht: Ihre 3-Zimmer-Wohnung wird auch sie sich nicht mehr leisten können. Deshalb hat sie sich in diversen Alters-WG umgeschaut und Gespräche geführt. «Anders als bei Studierenden ist eine WG im Alter keine reine Zweck-, sondern eine Lebensgemeinschaft. Da muss sehr vieles stimmen, etwa politische Grundhaltung, regelmässige Einzelbesuche oder die Haltung zu Haustieren. Man muss sich und die eigenen Bedürfnisse gut kennen und darüber reden können», weiss Silvia. Das Zusammenleben müsse Bereicherung sein, nicht Einschränkung.



Manchmal organisiert per Chat, oftmals spontan, weil man sich zufällig in der Wohnküche trifft: Hanneke und Wohnpartner Christian beim gemeinsamen Kochen. Auch das Essen macht zu zweit mehr Spass. Bild: zvg

«Man muss sich frühmorgens noch vor dem ersten Kaffee im Pyjama aushalten können.»

Hanneke

Hanneke hat in der WG viel über sich selbst gelernt. Etwa, dass viel vermeintlich Normales von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich sein kann: wie man an Probleme herangeht, wo Dinge verstaut oder wie Gemeinschaftsräume eingerichtet werden. «Heute weiss ich: Es gibt sehr unterschiedliche Sichtweisen», sagt Hanneke, «meine eigene ist nicht die richtige, sondern eine unter vielen».

Sie genoss das Zusammenleben in der WG sehr. Um in die Wohnung zu gelangen oder sie zu verlassen, mussten Küche und Wohnzimmer durchschritten werden; dadurch ergaben sich häufig spontane Begegnungen. In den sechseinhalb

Jahren gab es fünf Wechsel – es galt, sich immer wieder auf «die Neuen» einzulassen. Als schliesslich das Haus verkauft wurde, sah sich Hanneke mit ihren zwei Mitbewohnenden nach einer Lösung um. Und sie zogen zu dritt in eine neu gebaute Clusterwohnung.

Zusammenleben im Cluster

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein Bern (sgf Bern) hatte seine Liegenschaft in der Länggasse 2021 zu einem gemeinschaftlichen Wohn- und Begegnungsort umgebaut. Dabei entstand aus

vier 1½-Zimmerwohnungen und einer 3-Zimmerwohnung eine Clusterwohnung mit 4 Zimmern, wo Hanneke heute wohnt. Jede und jeder verfügt über ein eigenes Zimmer und Bad, diese sowie die gemeinsame grosszügige Wohnküche sind über das Treppenhaus erreichbar. «Hier begegnen wir uns nicht automatisch, sondern nur dann, wenn wir hin und wieder gleichzeitig diesen Bereich aufsuchen», erzählt Hanneke. Wer Begegnungen organisieren will, tut dies im gemeinsamen Chat.

Zurzeit ist eines der Zimmer ausgeschrieben. Der sgf Bern überlässt die

Wie wollen Sie im Alter wohnen?

Alters-WGs und Clusterwohnung sind nur zwei von einer Vielzahl Wohn- und Lebensformen im fortgeschrittenen Alter. Kennen Sie ihre Vor- und Nachteile? Wissen Sie, was Ihnen dereinst wichtig sein wird? Das Spiel «Dahause und Zuhause» von Pro Senectute bietet Menschen Ü55 die Möglichkeit, ungezwungen und umfassend das Thema Wohnen im Alter anzusprechen und die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu klären. Zwei Personen spielen während eineinhalb bis drei Stunden miteinander, wobei das Spiel jederzeit unterbrochen und später fortgesetzt werden kann. **Erhältlich im Pro-Senectute-Webshop**

«Erst wenn man mehrere Tage und Nächte miteinander verbracht hat, weiss man, ob es wirklich passt.»

Silvia

Wahl des künftigen «Wohnspändlis» den heutigen beiden Mieterinnen und dem Mieter: «Es ist wichtig, dass sie sich miteinander harmonieren», sagt Susanna Schwitter vom sgf Bern. So handhaben es auch andere gemeinnützige Wohngemeinschaften mit Clusterwohnungen, etwa die Genossenschaft «Zimmerfrei Basel» im Genossenschaftshaus «Stadt-Erle» oder die Zürcher «Kalkbreite».

Nicht einfach günstig wohnen

Von Interessierten wünschen die drei per E-Mail erst mal zu erfahren, wie sie sich das WG-Leben vorstellen und sich selbst beschreiben. «Wir wollen sicher sein, dass diese Menschen tatsächlich das Zusammenleben suchen – und nicht einfach eine günstige Bleibe», sagt Hanneke. Allzu oft hätten Interessierte erst vor Ort erkannt, was eine Clusterwohnung ist, und seien gleich wieder abgesprungen. Denn eigentlich hätten sie eine 1-Zimmer-Wohnung gesucht. Wer Austausch sucht, aber weder Bad noch Küche teilen will, ist in einer Hausgemeinschaft mit 1 bis 2-Zimmer-Wohnungen und Gemeinschaftsräumen besser bedient.

Passen die Antworten, laden die drei zu Besichtigung und Kennenlernen ein. «Die wenigsten kennen ihre Bedürfnisse fürs künftige Zusammenwohnen und können diese klar äussern», hat Hanneke erfahren. «Wir reden mit ihnen darüber, was sie bisher gemacht haben. Wie es in Zukunft sein wird, werden wir gemeinsam herausfinden.» Das Zusammenleben ist nicht fix geregelt, und doch ist klar: Braucht jemand etwa bei Krankheit oder nach einer Operation Unterstützung, stehen die WG-Mitbewohnenden gerne bereit.

Probewohnen gibt es bei ihnen nicht – andere Wohngemeinschaften bieten oder verlangen dies gar, weiss Silvia. Sie findet das gut: «Erst wenn man mehrere Tage und Nächte miteinander verbracht hat, weiss man, ob es wirklich passt.» Nach neunjähriger Erfahrung findet Hanneke: «Zusammenleben heisst, sich frühmorgens noch vor dem ersten Kaffee im Pyjama aushalten zu können.»

Lösungen Rätsel-seite (Seite 12)

4	5	9	8	1	6	7	3	2
3	7	8	4	5	2	6	1	9
1	6	2	3	7	9	4	8	5
2	4	6	9	3	5	8	7	1
5	1	7	2	4	8	3	9	6
8	9	3	1	6	7	5	2	4
6	8	1	7	9	4	2	5	3
7	3	4	5	2	1	9	6	8
9	2	5	6	8	3	1	4	7

Sudokumittel

3	4	5	9	7	8	1	2	6
1	8	6	4	3	2	9	5	7
7	9	2	5	1	6	4	3	8
5	2	3	6	4	1	8	7	9
8	1	7	2	5	9	6	4	3
9	6	4	3	8	7	2	1	5
2	3	8	7	6	4	5	9	1
6	7	9	1	2	5	3	8	4
4	5	1	8	9	3	7	6	2

Zahlenrätsel: 20

Lösungswort

Kreuzworträtsel:

HERBSTSTIMMUNG



Impressum

«Ü – die Zeitung für die besten Jahre» ist eine gemeinsame Beilage der Titel BZ Berner Zeitung, BZ Langenthaler Tagblatt, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer, Der Bund, Basler Zeitung, Tages-Anzeiger, Der Landbote, Zürcher Oberländer, Zürcher Unterländer und Zürichsee-Zeitung. **Herausgeberin/Verlag** Tamedia Espace AG, Dammweg 9, 3001 Bern, Tel. +41 (0)31 330 3111, E-Mail: beilagen@tamedia.ch, Websites: bernerzeitung.ch/beilagen, derbund.ch/beilagen **Anzeigen** Goldbach Publishing AG, Tel. +41 (0)31 330 3310, E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch, Website: publishing.goldbach.com **Sales Director** Sandro Bürgi **Key Account Manager** Sara Friedli **Redaktion und Produktion** Benel Kallen (Leiter Beilagen), Sarah Sartorius, Andreas Minder, Sabine Fernandez (Redaktion), Pedä Siegrist, Andrea Thüler, Sandro Siemer (Layout) **Auflage** 304 101 (Wemf 2023) **Leser*innen** 844 000 (MACH Basic 2023-2) **Druck** DZB Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7, 3006 Bern 3006 Bern